

## Stellungnahme Soziale Lage und Teilhabe

Bezüglich der Sozialen Lage und Teilhabe stellen wir aus der Perspektive der Kinder- und Jugendarbeit fest, dass wir mit der Vielfalt unterschiedlicher Träger durchaus auch Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien erreichen. Dabei erleben wir aber oft, dass diese bei vielen Aktivitäten im Freizeit- und im Bildungsbereich benachteiligt sind. Dies zeigt auch unsere Befragung von 500 jungen Menschen, bei der immerhin 20% solche Benachteiligungen thematisieren (siehe unten).



- Kinder und Jugendliche benötigen aus unseren Erfahrungen zunächst eine bessere Information über bestehende Freizeit- sowie Bildungsangebote. Dies zeigt auch unsere Befragung sowohl bzgl. des Bekanntheitsgrads von Freizeit- und Jugendarbeitsangeboten als auch über Hilfen bei materieller Unterstützung.
- Die Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien zeigt sich in der Corona-Pandemie noch deutlich stärker als bisher schon, vor allem beim Homeschooling. Deshalb ist es wichtig, dass jedem Kind und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien ein angemessenes digitales Endgerät für die Schule und auch für die Vereinstätigkeit zur Verfügung gestellt wird.
- Eine besonders wichtige Forderung aus unserem Digitalen Forum (siehe Dokumentation auf der letzten Seite) stellt ein monatlicher Freibetrag für Kinder und Jugendliche zur Teilhabe an der Gesellschaft (z.B. Kindergrundsicherung) mit einem eigenen Zugriff darauf dar.
- Wesentliche Forderungen aus dem Zweiten Aktionsplan zur Armutsbekämpfung im Saarland unterstützen wir. Darunter fallen unter anderem folgende Sofortmaßnahmen:
  - Beitragsfreies Mittagessen auch für Kinder von Geringverdienern;
  - die Einrichtung bzw. Verstetigung von Kinderhäusern insbesondere in Neunkirchen, Völklingen, Saarbrücken (Malstatt, Burbach und Brebach);
  - der kontinuierliche bedarfsgerechte Ausbau von Krippen- und Kitaplätzen sowie von inklusiven Plätzen.

Auch die weiteren Maßnahmen, die vorgeschlagen werden, unterstützen wir. [https://www.saarland.de/msgff/DE/service/publikationen/publikationen\\_msgff\\_eineln/zweiteraktionsplanarmutsbek%C3%A4mpfung.pdf?\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.saarland.de/msgff/DE/service/publikationen/publikationen_msgff_eineln/zweiteraktionsplanarmutsbek%C3%A4mpfung.pdf?_blob=publicationFile&v=1)

- Schließlich unterstützen wir in einer ersten Konsequenz eines Treffens mit der Lebenshilfe Sulzbach- und Fischbachtal deren Forderungen, insbesondere die Forderungen, stärker in die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe eingebunden zu werden. Hier sind noch viele Informations- und Zugangsbarrieren abzubauen. Deren Stellungnahme legen wir als Anlage bei.  
(Anlage)

*Auswertung der Befragung von ca. 500 jungen Menschen bis 27 Jahre zu den im Anhörungsprozess angesprochenen Fragen:*

80% der Befragten sehen ihre Zukunft positiv und glauben, ihre Ziele verwirklichen zu können. 20% haben diesbezüglich eine negative Einschätzung. Ebenfalls 80% können ihren Hobbies nachgehen und auch (mit ihrer Familie) regelmäßig in Urlaub fahren. Auch hier sind es 20%, die das nicht können. 32% stimmen eher oder ganz der Aussage zu, dass sie oft nicht über das Geld verfügen, um sich Dinge leisten zu können, die ihre Freund\*innen haben. 26% unternehmen eher nichts mit ihren Freund\*innen, wenn ihnen dazu das Geld fehlt.

Immerhin ein Drittel weiß nicht - und vermutet, dass das auch für ihre Eltern zutrifft - wo man Unterstützung für Material/Ausstattung bekommt, wenn man in einem Verein mitmachen will und Geld dafür fehlt. Bei den Kosten zur Teilnahme für eine Ferienfreizeit trifft das fehlende Wissen für 39% zu.

28% der Befragten geben an, ein- oder mehrmals diskriminiert, beleidigt oder bedroht geworden zu sein. Mehr als die Hälfte (52%) weiß nicht, wo man sich in solchen Fragen hinwenden kann.

*Hier der Link zur digitalen Befragung von 500 jungen Menschen bis 27 Jahre zu den Themen der Anhörung. Durchführung im März/April 2021:*

[https://www.jugendserver-saar.de/fileadmin/user\\_upload/Landesjugendring/PDFs\\_neu/Auswertung\\_der\\_Jugendbefragung\\_2021\\_des\\_Landesjugendrings\\_saar.pdf](https://www.jugendserver-saar.de/fileadmin/user_upload/Landesjugendring/PDFs_neu/Auswertung_der_Jugendbefragung_2021_des_Landesjugendrings_saar.pdf)

Ergebnis-Dokumentation des digitalen Forums „Jugendfreundliches Saarland“ am 16. April mit 50 jungen Teilnehmenden zu diesem Themenbereich:

padlet

voegel33 + 1 • 2h  
**Soziale Lage & Teilhabe**  
 Forum Eigenständige Jugendpolitik 16.04.2021

**Inhaltlicher Einstieg / Begriffsklärung durch TN**  
 - Soziale Lage unterscheidet die Lebensqualität und Lebenschancen von Bevölkerungsgruppen

**Relevante Faktoren sind**  
 - Beruf  
 - Einkommen,  
 - Bildung,  
 - Arbeitsplatzsicherheit,  
 - Wohngegend  
 - Freizeit  
 - Integration in die Gesellschaft

Hintergrundinfos der Bundeszentrale für politische Bildung:  
<https://www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2018/sozialstruktur-und-soziale-lagen/278294/soziale-lagen-und-soziale-schichtung>

Mitwirkende: Danke an Maria, Sharon, Sarah, Markus & Tobias

**Was wir brauchen...**

**Einfach zugängliche Soziale Angebot vor Ort**  
 - Komm-Angebote. Das Angebot muss zu den Menschen, wohnortnah und niedrigschwellig

**Sprache als zentrales Gut erkennen**  
 - "Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt"  
 - Bewusstsein dafür schaffen, dass man Sprachangebote genauso schafft wie auch Kommunikationsmöglichkeiten in der Muttersprache

**Freizeitangebote und kulturelle Angebote kostenlos anbieten**  
 - Möglichkeit für junge Menschen, unabhängig des Geldbeutels der Eltern, an ihren Interessen betreffenden Angeboten teilzunehmen.

**Kinder und Jugendliche selbst gestalten lassen**  
 - nicht etwas fertiges hinstellen, sondern ihnen die Möglichkeit geben, gemäß ihrer Interessen etwas zu verwirklichen  
 - zielgruppenorientiert, beteiligend

**Finanzielle Unabhängigkeit für Kinder von Eltern in Grundsicherung/HartzIV**  
 - Problemstellung: Kinder verdienen erstes Geld in Ausbildung oder Arbeit, Teile davon werden abgezogen, wenn man in Bedarfsgemeinschaft mit Eltern, die Grundsicherung beziehen, lebt.  
 - Kinder können sich dadurch nicht unabhängig entfalten

**Digitale Anbindung/Teilhabe für alle Menschen ermöglichen**  
 Es braucht digitale Endgeräte (Laptop, Tablet, Drucker), es braucht Breitband, es braucht die Möglichkeit, das günstig zu nutzen und zu erhalten

**Bezahlbarer und genügend Wohnraum für größere Familien**  
 - Ermöglichung von Rückzugsmöglichkeiten

**Einkommensunabhängige Verpflegungsmöglichkeiten in öffentlichen Einrichtungen ermöglichen (z. B. Schule)**

**Zentrale Fragen, die sich junge Menschen stellen...**

Kann ich mir den nächsten Kinobesuch mit meinen Freund\*innen leisten?  
 Wieso zahle ich als Schülerin viel Geld dafür, mit dem Bus in den Nachbarort zu fahren?  
 Können meine Eltern es sich leisten, wenn ich studieren gehen möchte?  
 Sind wir weniger wert, wenn meine Eltern HartzIV bekommen?  
 Wie soll ich beim Homeschooling mitmachen, wenn meine 2 Schwestern auch das Tablet brauchen?  
 Wenn ich kein gutes Deutsch kann, kann ich dann überhaupt eine Ausbildung machen?

**Forderungen an die Politik...**

Bessere Kommunikation von bereits bestehenden Angeboten an Zielgruppe

Sprachkurse kostenlos und barrierefrei anbieten für alle Menschen  
 - Sprachen von neuen Mitbürger\*innen für deutschsprachige Kinder- und Jugendliche  
 - Deutsche Sprache für Sprachen von neuen Mitbürger\*innen

Einkommensunabhängige Angebote durch staatliche Förderung anbieten

Soziale Beteiligungsprojekte in Kommunen für alle Kinder und Jugendliche ermöglichen mit der Möglichkeit der Selbstgestaltung

Jedes Kind muss einen angemessenen Freibetrag für Teilhabe an der Gesellschaft zur Verfügung haben (z. B. Kindergrundsicherung) mit eigenem Zugriff ohne den Filter der Eltern  
 Teilhabe heißt: Kinobesuch, was trinken gehen, Sportaktivität etc.

Förderprogramm für digitale Teilhabe aufsetzen  
 - jedem bedürftigen Menschen ein staatlich finanziertes digitales Endgerät  
 - jedem bedürftigen Menschen Internetzugang

Sozialen Wohnungsbau als öffentliche Daseinsvorsorge erkennen und fördern  
 Stigmatisierung des Begriffs beenden und aktiv dagegen vorgehen

Staatliches Förderprogramm für Verpflegung in Schulen und anderen Einrichtungen, in denen Menschen zusammenkommen

## Anlage: Stellungnahme der Lebenshilfe Sulzbach-/Fischbachtal



Lebenshilfe SFT gGmbH, Postfach 20 03 63, 66044 Saarbrücken

Landesjugendring Saar  
Georg Vogel  
Stengelstraße 8  
66117 Saarbrücken

Lebenshilfe  
Sulzbach-/Fischbachtal  
gemeinnützige GmbH

### Geschäftsführung

Winterbachsroth 7  
66125 Saarbrücken-Dudweiler  
Tel.: (0 68 97) 7 78 94-22  
Fax: (0 68 97) 7 78 94-19

Angelika Schallenberg

Email: [angelika.schallenberg@lebenshilfe-sft.de](mailto:angelika.schallenberg@lebenshilfe-sft.de)

Internet: [www.lebenshilfe-sft.de](http://www.lebenshilfe-sft.de)

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Saarbrücken, 04.05.2021

### Landtagssitzung am 20.05.2021 - TOP: „Teilhabe junger Menschen“

Sehr geehrter Herr Vogel,

wir bitten Sie den folgenden Sachverhalt am 20.05.2021 in die Landtagssitzung einzubringen:

#### Ausgangslage:

„Die saarländische Landesregierung erhielt mit Beschluss des Landtages im Jahre 2010 den Auftrag, zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) einen saarländischen Aktionsplan zu erstellen. Er wurde in einem gemeinschaftlichen Prozess unter Einbindung von Menschen mit Behinderungen, ihrer Organisationen und ihrer Interessenvertretungen erarbeitet und im August 2012 von der Saarländischen Landesregierung verabschiedet.

Auch in Abs.1 Saarländisches Behindertengleichstellungsgesetz wird das Ziel festgeschrieben, auf der Grundlage des Art.12 Abs.4 der Verfassung des Saarlandes die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen und zu verhindern sowie gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen“. (Quelle: <https://www.saarland.de>, Portale)

Das Aufgabenfeld der „Inklusion“ (Teilhabe) und damit die Umsetzung der UN-BRK auf Landesebene fallen in den Verantwortungsbereich des Ministeriums für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Familie. Bereits 2012 wurde hier der 1. Aktionsplan „Saarland inklusiv-unser Land für Alle“ verabschiedet. (heute unter der Fortschreibung: „Saarländische Politik für Menschen mit Behinderungen: Landesbehindertenplan“)

Die heutige Ist-Situation im Saarland zur realen Umsetzung der UN-BRK mit konkreten Maßnahmen, (d.h. auch die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen) bedarf erheblicher struktureller Veränderungen und damit einhergehend angemessene Finanzierungsmodelle.

Aus kinder- und jugendpolitischer Sicht sind das insbesondere der Bildungsbereich (Schulen), die offene Kinder- und Jugendarbeit (Vereine, Verbände, Sport u. a), aber auch der wichtige Bereich der Familien.

#### Konkrete politische Forderungen an das saarländische MfFAGF/politische Mandatsträger\*innen im Landtag:

1. Einstellen eines Haushaltsbudgets für den Bereich „Teilhabe und Inklusion“
2. Die politischen Mandatsträger\*innen müssen gezielter Einfluss nehmen auf die geplante Pflegereform „zur Kürzung der Verhinderungspflege für stundenweise Entlastungsleistungen“. Denn die Kürzung bedeutet für die Betroffenen und deren Angehörige weniger Teilhabe und mehr Belastung!  
Es sollte daher im Sinne der UN-BRK mehr Entlastung und Teilhabe ermöglicht werden. (Keine Rolle rückwärts im Schatten von Corona“)



#### Bankverbindungen:

Sparkasse Saarbrücken IBAN: DE80 5905 0101 0001 0012 70 BIC: SAKSDE55XXX  
Vereinigte Volksbank eG IBAN: DE48 5909 2000 2951 8000 00 BIC: GENODE51SB2

Geschäftsführerin: Angelika Schallenberg  
Aufsichtsratsvorsitzender: Peter Arend  
Handelsregister: HRB 12828 AG Saarbrücken  
Steuernummer: 040/140/81653  
Institutionskennzeichen (IK): 501001515

3. Aufbau von tragfähigen Vernetzungsstrukturen (Vernetzung der Inklusionsaktivisten\*innen) z.B. „Landesnetzwerk Inklusion“ als regelmäßig tagendes Gremium und der konkreten Aufgabenverteilung-unter Einbindung der Träger und Betroffener)
4. Leitfaden Inklusion (für Betroffene) mit: Ansprechpartner\*innen, zuständige Behörden, Kontaktstellen, Fördermöglichkeiten etc.)
5. Stärkere Einbindung der Träger bei Gesetzesvorhaben: z.B. „Große Lösung“
6. Echte Partizipationsmöglichkeiten von jungen Menschen mit Behinderung in allen wichtigen Gremien des Landes/des MfFAGF
7. Implementierung von Fortbildungen (für päd. Fachkräfte) in das Fortbildungs-programm des Landesjugendamtes unter Einbindung von Erfahrungshintergründen von Institutionen der Behindertenhilfe bzw. Menschen mit Behinderung, die ihre Bedarfe selbst einbringen
8. Junger Mensch (mit Behinderung) in die Jugendpflegertagung entsenden
9. Individuelle Zugangs- und Nutzungsbarrieren für Menschen mit Beeinträchtigungen verändern und an die Informationsbedarfe und -voraussetzungen dieser Menschen anpassen und
10. neue mediale Informationszugänge schaffen.

#### Projekt „Kür statt Pflicht“:

Wir vom Projekt „Kür statt Pflicht“ setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung ihr Recht auf Teilhabe im Freizeitbereich umsetzen können. Wir schaffen durch unser Beratungs-, Begleitungs- und Vernetzungsangebote Zugang zu wohnortsnahen Freizeit-, Erholungs-, Sport und außerschulischen Bildungsangeboten. Wir wollen dabei Barrieren im Sozialraum erkennen, benennen und dabei unterstützen sie nachhaltig zu verändern. Unser Ansatz ist es Fragen zu stellen, Erfahrungen zu teilen und nach Lösungen und Wegen zu suchen, wie wir das Recht auf Teilhabe im Sinne der Menschen mit Behinderung umsetzen können.

Wir arbeiten mit einem Gremium von Inklusionsaktivist\*innen zusammen. Die Gremiumsmitglieder sind Meinungs- und Informationsmultiplikator\*innen, die wiederum ihre Vernetzungen im Sozialraum aktiv nutzen und eigene Themen in die Gremiumsarbeit einbringen. Das Gremium hat eine wichtige Steuerungsfunktion, die sich an der Zielsetzung des Projektes orientiert. Im Gremium sind neben Betroffenen, auch Familienangehörige, Sozialraumakteure, Mitglieder der Lebenshilfe und Gremiumsmitglieder, die sich per se für die Teilhabe aller Menschen stark machen und die die Situation von Menschen mit Behinderung verbessern wollen.

Außerdem arbeiten wir im Verlauf des Projektes mit Kooperationseinrichtungen im vorschulischen und schulischen Bereich zusammen und wollen so die Sichtweise der Zielgruppen in die Gestaltung einer inklusiven Infrastruktur mit einbeziehen.

Ein wichtiger Grundsatz dabei ist: Nicht über die Menschen mit Behinderungen, sondern mit ihnen wollen wir die Forderung nach einer inklusiven vorurteilsfreien Zukunft umsetzen und leben.


**Lebenshilfe**  
 Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung  
 gemeinnützige GmbH  
 Winterbachroth 7  
 66125 Saarbrücken-Dudweiler  
 Fon 06991 778 94 - 0  
 Fax 06991 778 94 - 13  
 Angelika Schallenberg  
 Geschäftsführerin

  
 i.V. Pascale Mohrbach  
 Projektleitung